

Wolfszeitung

№. 165. Die „Lódzger Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lódzger Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreise: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 5.—, jährlich Zl. 60.— Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódz, Petrifauer 109

№. 36-90. Postkontonummer 63.598
Kontokorrenten von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden der Schriftleiter täglich von 5 bis 6.
Vertrauensverhältnisse des Schriftleiters 28-45.

4. Jahrg.
Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnennungen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Kóner, Dąbrowska 16; **Białystok:** B. Schwalbe, Stokrzyna 43; **Konstantynow:** J. W. Medrom, Długa 70; **Dzorków:** Amalie Richter, Nowy 505; **Sieblice:** Julius Walta, Stenkiwicza 8; **Tomaszów:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Idansta-Wola:** Berthold Kuntig, Żelazna 43; **Żgierz:** Edward Stranz, Rynek Miński 13; **Żyrardów:** Otto Schmidt, Hiellega 20.

Mussolinis Wunderkur.

„Rauh und kraftvoll“ nennt ein römisches Faschistenblatt die Methode, mit der Mussolini dem staunenden Volk zu wissen tut, daß man künftighin sein Brot und sein Benzin mit Surrogaten „strecken“ wird, seine Arbeitszeit um eine Stunde verlängern und seine wichtigsten Lebensmittel durch den Arbeitgeber verlaufen wird. „Die Taktik der Ueberumpelung — die typisch mussolinisch ist —, die der Heerführer anwendet, um die Nation einem nicht nur strengeren, sondern vor allem besser organisierten Lebensrhythmus in technischer und produktiver Beziehung zuzuführen, zeigt sich bei näherer Ueberlegung als die beste.“ In der Tat sind die Maßnahmen derart, daß es gut ist, so wenig wie möglich über sie zu sprechen; die Oppositionsblätter, die sich diese melancholische Genugtuung eines Kommentars gönnen wollten, sind am 30. Juni alle beschlagen worden.

Bei der Betrachtung der Regierungsmaßnahmen, die die Italiener zwingen sollen, mehr zu produzieren und weniger zu konsumieren, muß man die, die wirklich Folgen für das wirtschaftliche Leben des Landes haben können, von den anderen trennen, die nur als Garnitur dienen. Zu diesen Schmuckstücken rechnen wir die verschiedenen Kommissionen für die rationelle Kohlenverwertung, das Verbot, neue Luxuslokale und Schenken zu eröffnen und Luxusbauten auszuführen, sowie die Maßnahmen zur Bestrafung der Fälschung landwirtschaftlicher Produkte.

Aber neben diesem Firlefanz, zu dem es leicht gewesen wäre, etwas Rationelles zu gesellen (wie etwa das Einfuhrverbot von Edelsteinen und Luxuspelzen), sind Bestimmungen eingeführt, die das Proletariat treffen, deren Durchführung den italienischen Arbeiter dahin bringen würde, seine Landsleute in den brasilianischen Faziendas zu beneiden. Zunächst die Berechtigung der Unternehmer, die Arbeitszeit um eine Stunde zu verlängern. Was soll das bedeuten, heute, wo die Baumwollspinner beschlossener haben, der Absatzkrise durch Einstellung des Betriebs an einem Tage jeder Woche zu begegnen? Heute, wo Betriebseinschränkungen und Entlassungen sich fühlbar machen? Die Bestimmung spricht nicht von Erhöhung auf neun Stunden, denn in vielen Betrieben wird heute schon neun oder auch zehn Stunden gearbeitet. Sie erhöht den „normalen“ Arbeitstag um eine Stunde, die daher nicht weiter als Ueberstunde bezahlt zu werden braucht. Wer an den normalen Arbeitstag noch eine oder zwei Ueberstunden anhängen will, soll das in Gottes Namen tun: von heute an fängt der Begriff der Ueberstunde jenseits der neun Stunden an.

Viel schwerer wiegt die Bestimmung über das Trudhsystem. Da hat der Faschismus in seiner Manie, die Welt vom grünen Tisch aus umzugestalten, einen Punkt zu entdecken geglaubt, in dem Arbeiter- und Unternehmerinter-

essen solidarisch wären. Nämlich in dem niedrigen Stand der Lebensmittelpreise. Daher werden die Unternehmer aufgefordert, ihren Arbeitern die notwendigen Lebensmittel zu billigen Preisen zu liefern. „Es wird dieser Tage eine Kommission gebildet werden, um schnell die Ausdehnung der Eröffnung von Verkaufsstellen von Seiten der Arbeitgeber zu erwägen, die die notwendigen Lebensmittel in guter Qualität und zu billigen Preisen den eigenen Arbeitern und Angestellten liefern.“

In der vielfarbigen Wirklichkeit aber wird sich etwas wiederholen, was wir in der Kriegswirtschaft mehrfach erlebten. Die Unternehmer, denen heute niemand hineinreden kann, werden billige Preise ausstellen. Für die billigen Preise werden sie entweder schlechte Ware geben, oder die Arbeiter nach dem Motto: „Das ist gerade ausgegangen“ versorgen. Die Arbeiterfrauen

werden wieder anstehen, damit sie ein Stückchen von der billigen Ware bekommen, deren Zuschlag sie am nächsten Zahlungstag zahlen, nämlich durch den Abzug an der Teuerungszulage.

Das zu 15 Proz. mit minderwertigem Getreide gemischte Brot ist offenbar der Siegerpreis der „Weizenschlacht“, aber darüber weiß man nichts Genaueres, nur, daß der Getreidezoll nicht abgeschafft werden wird.

Dies die Maßnahmen, durch die, um mit einem Faschistenblatt zu sprechen, Italien „der Welt ein Beispiel gibt, und auf die die Aufmerksamkeit aller zu lenken ist, die angesichts der zerstörenden Anarchie, Willen, Disziplin und diese Energie zu schätzen wissen.“ Wie schade, daß man diesen Willen, diesen Disziplin und diese Energie nicht exportieren kann. Das italienische Volk gäbe sie billig her, sogar unter dem Selbstkostenpreise.

Um die Sejmementmachung.

Beratungen des Ministerpräsidenten Bartel mit Katak und Abg. Chacinski. Erledigung der Vorlagen bis zum 20. Juli.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Am 10 Uhr vormittags wurde der Ministerpräsident Bartel vom Sejmarschall empfangen. Nach der Konferenz erklärte Ministerpräsident Bartel den Pressevertretern, daß er sich mit dem Marschall Katak über die Sejmarbeiten betreffs der Projekte über die Verfassungsänderungen beraten und daß die Konferenz zur völligen Verständigung geführt habe.

Auf die Frage eines Pressevertreters, ob die Regierung irgendwelche Wünsche gegenüber dem Sejmarschall geäußert habe, erklärte Bartel, daß er nur auf eine schnelle Erledigung der Arbeiten in den Kommissionen gedrängt habe. Seiner Ansicht nach müßten die Projekte bis zum 20. Juli erledigt sein, denn die Regierung wolle eine intensive Arbeit entwickeln, zu welcher ihr unbedingt weitgehende Vollmachten nötig seien. Diese Vollmachten erhalten die Regierung durch die Änderungen der Verfassung.

Des weiteren erklärte der Ministerpräsident, daß der Sejm unfähig sei zu einer schnellen gesetzgeberischen Arbeit. Deswegen müsse die Regierung das Recht erhalten, Gesetze auf dem Wege von Verordnungen zu erlassen. Was die Unterredung mit Sejmarschall Katak anbelangt, so habe Katak die Hoffnung ausgedrückt, daß der Sejm einer schnellen Erledigung der Projekte keine Hindernisse in den Weg legen werde.

Spät abends fand auch eine Sitzung des Ministerrats statt, in der die verschiedenen Projekte betreffs Verfassungsänderung behandelt wurden. Nach der Sitzung des Ministerrats konferierten noch Marschall Pilsudski, Staatspräsident Moscicki und Ministerpräsident Bartel. Der Ministerpräsident berichtete über seine Unterredung mit Sejmarschall Katak

und dem Referenten für Verfassungsfragen, Abg. Chacinski.

Sujkowski — Unterrichtsminister.

Wieder ein Freund Pilsudskis.

(Von unserem Korrespondenten.)

Nach der gestrigen Sitzung des Ministerrats wurde in einer Konferenz zwischen dem Staatspräsidenten Moscicki und dem Ministerpräsidenten Bartel beschlossen, den zeitweiligen Unterrichtsminister Mikulowski-Pomorcki abzurufen und den Naturwissenschaftler Antoni Sujkowski zum Unterrichtsminister zu ernennen.

Der neue Minister ist in politischer Hinsicht, wie man so zu sagen pflegt, ein unbeschriebenes Blatt. Bekannt ist, daß er sich in den Jahren 1904 bis 1906 durch die Organisation von wissenschaftlich-kulturellen Zirkeln unter den Studenten und der fortgeschrittenen Arbeiterschaft, die der P. P. S. nahestand, hervorgetan hat. Antoni Sujkowski gilt als ein Freund Pilsudskis.

Ein deutsch-polnischer Konflikt.

Polen droht mit Optantenausweisungen.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Der polnische Kohlenexport hat in den letzten Monaten eine große Steigerung erfahren. Allein im Juni wurde die stattliche Zahl von 1400 000 Tonnen exportiert. Aus bisher noch unbekanntem Gründen hat die deutsche Regierung der polnischen wissen lassen, daß der Transitverkehr von Oberschlesien nach den Häfen von Hamburg und Stettin unterbleiben müsse.

Diese plötzliche Unterbindung des Exports, hat in der gesamten polnischen Presse einen Entrüstungsturm gegen Deutschland entfesselt. Man fordert als Gegenmaßnahme die sofortige Ausweisung der Optanten.

Der Vizehandelsminister Dolezal, der sich auf einer Reise nach Paris befindet, hat in Berlin Aufenthalt genommen, um sich mit dem Stand der Handelsverhandlungen bekannt zu machen. Nun ist an ihn

Rücksicht auf den Mitmenschen.

Des Menschen größter, schlimmster Feind ist der Mensch. Wäre in den Menschen eine Spur der Nächstenliebe vorhanden...

Die Wiener Polizei hat nun einen Weg gefunden, um mit den menschenfeindlichen Straßenverunreinigern einmal gründlich abzurechnen...

Gelingt es auf diesem Wege die niederträchtige Unsitte der Straßenverunreinigung, durch die so viele Menschen zu schweren körperlichen Schäden gekommen sind...

Die Faust des Riesen.

Roman von Rudolph Straß.

3. Fortsetzung.

„Heute kommst du mir nicht so durch!“ sagte sie. „Heute wird's klar zwischen uns, Diether!...“

treffenden Beamten ebenfalls mit Straßscheinen ausgerüstet werden. Das würde viel nachhaltiger wirken als die Plakate...

Der Faschismus und die Wissenschaft.

Ein strebsamer italienischer Faschist namens Pistelli zieht im faschistisch gewordenen „Corriera della Sera“ gegen die „Würdelosigkeit“ italienischer Archäologen los...

Dieser wadere Jünger Mussolinis ist also nicht nur für einen Imperialismus der Politik, sondern auch für einen Imperialismus der Wissenschaft...

Amundsen noch immer polmüde.

Der berühmte Forscher ist noch immer polmüde. Pressevertretern gegenüber äußerte er sich, daß er seine Aufgabe als erfüllt ansehe...

entdecken haben. Ich werde mich zurückziehen, um anderen Platz zu machen, die an meine Stelle treten und mein Werk vollenden werden.“

Die Türken überspringen sechs Jahrhunderte.

Die türkische Nationalversammlung in Angora hat bekanntlich für die neue Türkei den „westlichen“ Kalender eingeführt, d. h. die christliche Zeitrechnung angenommen...

Kaiserliche Prinzen in der Verbannung.

Der gewesene türkische Thronfolger, Prinz Abdul Radir, dessen Liebes-, Ehe- und Ohrfeigenaffären in Budapest schon wiederholt von sich reden machten...

Wird neue Leser für dein Blatt!

Sie hatte es aufgeschrieben. Er war unwillkürlich einen halben Schritt von ihr zurückgetreten. Dann schüttelte er den Kopf und meinte nach einer Pause, gezwungen lachend: „Man könnte sich manchmal wirklich vor dir fürchten, Martine!“

(Fortsetzung folgt)

Der Hungerkünstler wider Willen

Im Walde verunglückt und 26 Tage ohne Nahrung geblieben.

Ein Ingenieur Kolb aus Mülhausen, der seine Ferien in Obersiebenbrunn verleben wollte, hat ein furchtbares Abenteuer erlebt. Er verspätete sich bei einem Ausflug im Walde, kam im Dunkel der Nacht vom Wege ab und fiel in einen militärischen Unterstand, der in der Zeit des Krieges an einer verborgenen Stelle angelegt worden war.

Ein Sittlichkeitsverbrecher.

Als Sittlichkeitsverbrecher entlarvt wurde ein Potsdamer Graf, der 23 Jahre alte Peter von Pahlen. Der junge Graf wohnte bei seinen Eltern in der Villa Ingenheim des Prinzen Sichel-Friedrich.

Ein Nazarener, der sein Kind lebendig begräbt.

In Senta, in der Banatska, hat die Polizei einen bestialischen Mord aufgedeckt, der bereits vor Jahren verübt wurde. Der Maschinenschlosser Stephan Hussag hatte sich vor Jahren von seiner ersten Frau scheiden lassen, beistellt jedoch seinen Sohn Michael bei sich.

Die Spur des Dschingis-Khan.

Ein Roman aus dem einundzwanzigsten Jahrhundert von Hans Dominik.

(67. Fortsetzung.)

Vor dreißig Jahren hatten Kongress und Senat die stark umkämpfte Jeffersonbill durchgebracht, die den Zentralparlamenten der Union das Bestätigungsrecht für die Gouverneursposten der einzelnen Staaten verlieh.

Die nächstliegende Frage war die: Würde der schwarze Kandidat Josuah Borden die Stimmenmehrheit erhalten? Das stand auf des Messers Schneide.

Schon an sich wäre das voraussichtliche Ergebnis der Wahl aus den Zahlenverhältnissen der beiden Klassen in Louisiana kaum abzulesen gewesen.

In den Versammlungstokalen waren die Gemüter schon sehr heftig aufeinandergeprallt, und es war dabei nicht nur mit gelistigen Waffen gekämpft worden.

In den Versammlungstokalen waren die Gemüter schon sehr heftig aufeinandergeprallt, und es war dabei nicht nur mit gelistigen Waffen gekämpft worden.

Kind nicht, sondern er erfand folgenden schrecklichen Ausweg. Er grub in seinem Garten ein zwei Meter tiefes Grab, ließ das Kind daneben spielen, bis es in das Grab hineinfiel.

Kurze Nachrichten.

Ein Rheindampfer, der mit Wein beladen war, hat in der Nähe von Köln infolge eines Zusammenstoßes mit einem Uferpfehl schweren Schaden erlitten.

Politischer Mord in Monastir. Wie die Blätter aus Belgrad melden, erschoss am Sonntagabend ein Unbekannter in Monastir auf der Königsbergerstraße den Direktor und Chefredakteur der nationalstämmigen Zeitung „Stern des Südens“.

Der Slowjet-Indeg. In Leningrad mußten sämtliche 120 Volksbibliotheken bis Ende Februar die ganze belletristische Literatur aus der Vorkriegszeit entfernen.

Die Griechen müssen heiraten. Die griechische Regierung hat verordnet, daß die Junggesellen künftig eine jährliche Sondersteuer zahlen müssen.

Feine Familie. Die Pariser Polizei hat dieser Tage eine ganze Familie, bestehend aus Mann, Frau und

nachtern . . . und immer noch nicht klar darüber geworden, ob es weiß oder schwarz wählen würde.

In New Orleans, der Hauptstadt des Staates, tobte der Kampf am heftigsten. Täglich bewegten sich große Züge der Parteien durch die Hauptstraße.

Reden und Versammlungen wuchsen allmählich ins Ungemessene. Serien von Rednern auf den öffentlichen Plätzen lösten sich ab.

Die Zeitungen füllten ihre Spalten nur noch mit Wahlnachrichten. Trotdem die Schwarzen in Josuah Borden einen Mann von untadeliger Gesinnung und Bergangenheit aufgestellt hatten, wurde seine Person von der weißen Presse niederen Ranges in unerhörter Weise durch den Schmutz gezogen.

In den Versammlungstokalen waren die Gemüter schon sehr heftig aufeinandergeprallt, und es war dabei nicht nur mit gelistigen Waffen gekämpft worden.

zwei Töchtern, verhaftet. Diese Familie hat es in ein paar Jahren verstanden, durch ganz eigenartige Praktiken mehr als eine halbe Million Franken zu „verdienen“.

Bluträcher hat es bekanntlich zu allen Zeiten gegeben. Hier eine hübsche Erzählung aus dem Rokoko: Ein Richter, der gewohnt war, auf alle Vergehen Todesstrafe zu beantragen, war während einer Vernehmung über den Besitz einer Wiese eingeschlafen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Achtung, Gefängnis-Männerchor! Die Gefängnistunden finden von jetzt ab wieder jeden Freitag im Parteikolok, Jamenhof-Straße Nr. 17, statt.

Der Vorstand der Ortsgruppe gibt hiermit bekannt, daß jeden Donnerstag von 6 1/2 Uhr abends ab, im Lokale, Reiterstraße Nr. 13, die Genossen vom Vorstande Auskunfts-Kranke-, Arbeitslosen-, Partei- und anderen Angelegenheiten erteilen sowie Mitgliedsbeiträge und Neueinschreibungen entgegennehmen.

Gefängnis-Männerchor. Generalversammlung. Am Sonnabend, den 10. Juli d. J., im ersten Termin um 6 Uhr, im zweiten um 7 Uhr abends, findet ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder die ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

Lodz-Süd. Achtung, Männerchor! Sonnabend, den 10. Juli l. J., um 6 Uhr abends, findet die übliche Gesangsstunde statt.

Jugendbund

der D. S. A. P.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Die Ortsgruppe Babianiec veranstaltet am Sonntag, den 11. Juli, einen Ausflug. Die Mitglieder der drei Lodzker Ortsgruppen werden höchst gern an dem Ausflug sich rege zu beteiligen.

Achtung, gemischter Chor! Heute, Donnerstag, den 8. Juli, um 7 Uhr abends, findet im Parteikolok, Jamenhof-Straße Nr. 17, eine Sitzung statt.

Lodz-Zentrum. Neuanmeldungen von Mitgliedern in den Jugendbund finden täglich von 7-9 Uhr abends im Parteikolok, Jamenhof-Straße Nr. 17, statt.

Ortsgruppe Lodz-Nord, Reiterstr. 13. Heute, Donnerstag, den 8. Juli, findet die übliche Vorstandssitzung statt.

wie die öffentliche Meinung in allen Staaten der Union in lebhaftester Weise Partei ergriff.

Im großen Saale der City Hall von New Orleans sprach Josuah Borden. Die Versammlung war in erster Linie einberufen, um die noch schwankenden Halbkastwähler zu bearbeiten.

An einer bevorzugten Stelle innerhalb des Komitees saß Collin Cameron. Die glänzende Rede Josuah Borden, die häufig von lebhaften Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde, ging wirkungslos an seinem Ohr vorüber.

Seine Gedanken weilten in Karatorum. Bevor er, dem Befehl des Regenten folgend, nach den Staaten flog, war er nach der Ruinenstadt gegangen, um da reinen Tisch zu machen.

In dieser Stimmung war er nach Karatorum gekommen . . . und fand einen Kirchhof in der Wüste.

Harigebannt die Reste der alten Lehmannern. Jedes Holz . . . jeder Baum verascht . . . jedes Leben erloschen.

Von seinen Gefangenen keine Spur! Waren sie mitverbrannt? Oder waren sie entkommen, bevor die Katastrophe eintrat?

(Fortsetzung folgt.)

lose Notizen, die die kommunistische Partei betreffen... Die beiden Schwestern des Szlencki wollten es kaum glauben, daß ihr Bruder des Mordes fähig war.

Der schwerverletzte Witkowski wurde einer Operation unterzogen. Nach langer schwieriger Arbeit gelang es, die in den Bauch gedrungene Kugel zu entfernen.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Bestrafter Hühnerdieb. Der 40jährige Alexander Dpiz ist ein professioneller Hühnerdieb. Als er am 15. April d. J. wieder einmal eine Henne bereits unter dem Rocke versteckt hatte und mit ihr den Hof verlassen wollte, begann die Henne zu gadern.

1. Mithlungener Einbruch. Am 12. März l. J. versuchte der Dieb Viktor Mai in die Drogenhandlung von Marjan Wlodarek einzubrechen. Plötzlich ertönte die elektrische Alarmlöcke. Mai sah sich genötigt zu fliehen.

1. Um 700 Jahre verjüngt. Die im Jahre 1899 geborene Anastasia Gawartowska, Wolborststr. 6, ist Halbalphabetin. Sie fühlte sich sehr alt und wollte sich jünger machen.

Vereine + Veranstaltungen.

Vom St. Matthäigartenfest.

Den geehrten Mitgliedern der hiesigen Männergesangsvereine mache ich bekannt, daß die Generalprobe des Massenmännerchores für das Gartenfest der St. Matthäikirche im Lokale des Klügergesangsvereins der St. Trinitatengemeinde am Sonntag, den 11. Juli, vormittags 10 Uhr, stattfindet.

Unsere Bevölkerung, die sonst selten Gelegenheit hat, einen Männermassenchor zu hören, freut sich besonders auf diese Darbietung des Gartenfestes.

Von der Pfandlotterie des St. Matthäifestes. Pastor Dietrich schreibt uns: Alle Sammlerinnen, welchen lebendiges Inventar zur Pfandlotterie geschenkt wurde, werden gebeten, die Pfänder Sonnabend, den 10. Juli, nachmittags 3 Uhr, abzuliefern.

nämlich auch in diesem Jahre uns eine ganz beträchtliche Zahl von Geflügel geschenkt. — Auch sei nochmals darauf hingewiesen, daß alle Vögel bis spätestens Sonnabend, den 10. Juli, abgeliefert werden müssen.

Lodzger Turnverein „Kraft“. Am verfloßenen Dienstag fand im Lokale des Vereins unter dem Vorsitz des Herrn Oskar Dreßler die übliche Monatsitzung statt. Nach den Aussprachen über verschiedene innere Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, daß die passiven Mitglieder des Vereins von jetzt ab die Mitgliedsbeiträge in gleicher Höhe als die aktiven zahlen werden.

Aus dem Reich.

1. Brzeziny. Simulierter Ueberfall. Am 5. Juli kam zu dem hiesigen Arzt Dr. Szalogomski ein 20jähriger junger Mann und bat, ihm Schußwunden an Hand und Fuß zu bandagieren. Er erzählte dem Arzt, ihn hätten zwei Banditen überfallen. Doch konnte er entfliehen. Die Banditen hätten nun nach ihm geschossen und ihn zweimal verwundet.

Stargard. Einzelheiten zur Ermordung des Hotelbesizers. Von gutinformierter Seite werden noch folgende Einzelheiten zu der unerhörten Bluttat in Stargard gemeldet, welcher durch die Hand des Oberwachtmeysters Protokpsi der Hotelbesizer Brzostowski zum Opfer fiel.

Kattowitz. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der Gieschegrube. Nahe dem Dschacht der betreffenden Anlage stieß die Lokomotive auf der kleinspurigen Gleisanlage mit einigen Waggons zusammen. Die Maschine wurde aus den Schienen gerissen und kippte um, wobei die Dampfleitung platzte.

Wojcihowski wurden sofort von heiß aufsteigendem Dampf eingehüllt und schwer verbrüht. Der Heizer hatte trotz der schweren Verletzungen noch die Geistesgegenwart, aus der Lokomotive zu springen. Dagegen konnte der Maschinist Krawczyk erst nach großen Bemühungen unter der Lokomotive hervorgezogen werden.

Warschauer Börse.

Table with columns: Dollar, 9.15, 6. Juli, 7. Juli. Rows: Belgien, Holland, London, Newyork, Paris, Prag, Zürich, Italien, Wien.

Auslandsnotierungen des Zloty.

Table with columns: London, Zürich, Berlin, etc. Rows: London, Zürich, Berlin, Auszahlung auf Warschau, Kattowitz, Posen, Danzig, Auszahlung auf Warschau, Newyork, Paris, Riga, Prag, Wien, Schecks, Banknoten.

Züricher Börse.

Table with columns: 6 Juli, 7. Juli. Rows: Warschau, Paris, London, Newyork, Belgien, Staken, Berlin, Wien, Spanien, Holland, Kopenhagen, Prag.

Der Dollarkurs in Lodz und Warschau.

Auf der schwarzen Börse in Lodz: 9.45—9.48; in Warschau: 9.42—9.55.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stb. L. Kul. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Dr. med. ALBERT MAZUR

Spezialität: Hals-, Nasen- und Ohrenleiden sowie Stimm- und Sprachstörungen (Stottern usw.) Narutowicza (Dzielna) 44 zurückgekehrt

Deutscher Theaterabend.

Sonnabend, den 10. Juli, 8 Uhr abends, findet im Saale, Konstantinerstraße 4, ein deutscher

Theaterabend

statt. Zur Aufführung gelangt zum zweiten Mal:

„Rosa von Lannenburg“

Drama in 7 Akten.

Musik unter Leitung des Herren Pielle. Regie: Herr Hugo Funke.

Nach Schluß des Programms gemütliches Beisammensein. Die Reineinnahme ist für das evangelische Waisenhaus bestimmt.

Billetvorverkauf ab Montag bei Arno Dietel, Petrikauerstraße 157, Emil Kahler, Glówna 41, und Gottlieb Teschner, Petrikauerstraße 34; am Tage der Aufführung an der Kasse. Preise der Plätze: 1 bis 250 Zloty.

Brillanten, Gold, Silber, künstliche Zähne, auch zerbrochene, Schmuck, Lombardquittungen taufe und zahle den vollen Wert J. Sijalko, Petrikauer 7, Tel. 31-46.

Jugendbund der D.S.A.P. Babianice. Heilanstalt für kommende Kranke

Am Sonntag, den 11. Juli, veranstaltet der Jugendbund nach dem Dorfe Hichlo zu Berthold Ruh einen Familien-Ausflug zu welchem sämtliche Jugendbünde sowie alle Mitglieder der Ortsgruppen der D.S.A.P. eingeladen werden

gebildet täglich von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Konsultation 3 Zl. Glówna 41, Tel. 46-65

Zahnarzt H. SAURER Petrikauer Straße Nr. 6 empfängt von 10-1 und 3-7.

gebilte Stopferin für Wollwaren und Halbesee, unverheiratet, fürs Ausland gesucht. Adresse in der Admin. d. Blattes.